

## Iean A. Mercien

J. A. Mercier hätte ungefähr um die Jahre 1830 bis 1848 herum leben müssen, also zu einer Zeit, wo die Menschen, die es müde waren, sich aus meist recht nichtigen Gründen miteinander herumzuschlagen, nun anfingen, an der Ruhe Geschmack zu gewinnen und sie dazu zu benutzen, um ihren Betätigungsdrang einer Verfeinerung der Gedanken, der Sitten und modischen Dingen zuzuwenden - eine Epoche, die für den rückschauenden Betrachter sehr reizvoll und interessant ist. Man fühlt bei J. A. Mercier in der Tat nicht nur an seinen Kompositionen und seiner Art zu denken und zu reden, sondern mehr noch an seinen Zeichnungen dieses geistvoll nachspürende Bemühen. Am liebsten würde er - was er

übrigens auch nicht verhehlt -, jene bibliophilen Bücher illustrieren, die man lieber betrachtet, als ernsthaft liest, die man eher mit den Blicken liebkost, als hastig verschlingt, und von denen man mehr kostet, als daß man sie innerlich aufnimmt. Aber da man ja schließlich ein Kind seines Jahrhunderts sein muß und da man unbeachtet abseits stehen würde, wenn man sich nur auf diese einzige Art beschäftigen würde, so hat auch J. A. Mercier begierig, das Leben seiner Zeit zu leben und zugleich interessiert an allem, wodurch die rege Betriebsamkeit der Gegenwart das ewig Menschliche unter veränderten, wenn auch ein wenig rauheren Formen neu zum Ausdruck bringt, an der Werbekunst Geschmack gewonnen. Man